

Der Krieg von 1870-1871

Tagebuch einer belgischen Krankenschwester und Dokumente aus Saint-Quentin

Peter Peys
Mitglied der Motivgemeinschaft Rotes Kreuz e.V.

www.mgrk.eu



Das Journal d'une infirmière pendant la guerre de 1870-71: Sarrebruck-Metz-Cambrai (Tagebuch einer Krankenschwester während des Krieges von 1870-71, Saarbrücken-Metz-Cambrai'), ist ein überraschendes Buch der Baronin Ida de Crombrugge.

Im Januar 1871 erlebte sie in Cambrai das Durcheinander und die Not der kranken und verwundeten Soldaten nach der französischen Niederlage gegen die deutsche Armee in Saint-Quentin. Im zweiten Teil dieses Artikels stelle ich einige Dokumente zum Roten Kreuz und zum Gesundheitswesen in Saint-Quentin vor.

Das Tagebuch der Baronin Ida de Crombrugge (geb. van Kerchove de Denterghem, 1820-1875)

Am 21. Juli 1870 gründete das Zentralkomitee der Belgischen Vereinigung zur Unterstützung der Verwundeten und Kranken im Krieg ein Frauenkomitee. Sein Ziel war es, Spenden, Schenkungen und Stiftungen aus möglichst vielen Kreisen zu ermöglichen und zu erhalten, außerdem mit Hilfe belgischer Frauen Ausbildungskurse, einen Krankenwagen- und Krankenhäuserdienst zu organisieren sowie Vorratslager für Leinen, Bekleidung und Verbände anzulegen. Das Komitee sollte auch Damen für Pflegegestellungen aufnehmen.

Frau de Crombrugge übernahm den Vorsitz und organisierte auf Ersuchen der Ausschüsse Koblenz und Trier Abordnungen freiwilliger Krankenschwestern für eine Mission in Deutschland. Unter anderen gehörte ihre Freundin Constance Teichmann aus Antwerpen dazu.

Die Expedition reiste am 20. August 1870 ab und sollte den kranken und verwundeten Soldaten und Kriegsgefangenen, Franzosen und Deutschen, helfen. Ihre Aktivitäten in Krankenhäusern und Ambulanzen begannen in Saarbrücken, wo es bereits viele französische Kriegsgefangene gab. Später waren sie vom 16. November bis Mitte Dezember 1870 in Spichern, Rémyilly, Metz und vom 18. Januar 1871 an in Cambrai aktiv.

Das Tagebuch von Frau de Crombrugge, das 1871 bei Henri Plon in Paris veröffentlicht wurde, ist nach wie vor ein außergewöhnliches und klares Zeugnis dieser Zeit.

Sie vermittelt ein recht positives Bild von den Deutschen, von der Organisation ihres medizinischen Dienstes und der Aufnahme, die sie französischen Gefangenen und Verwundeten gewährt haben. Aber sie interveniert sofort, wenn ein deutscher Inspektor belgische Ambulanzen kritisiert, die sich zu sehr für verwundete Franzosen einsetzten. Sie kritisiert die Unzulänglichkeit des französischen Gesundheitswesens, ist aber voller Mitgefühl für die Verwundeten und Kranken und die Notlage der Zivilbevölkerung. Sie respektiert die Neutralität, zögert jedoch nicht, diesen Krieg zwischen zwei so großen Kulturnationen in Frage zu stellen.

Die Beschreibung der Lage und der Umstände ihrer Arbeit in Metz und Cambrai ist auch heute noch eine unschätzbare historische Quelle.

In Cambrai erlebte sie die Niederlage von General Faidherbe gegen die Preußen am 19. Januar 1871 in der Nähe von Saint-Quentin. Sie sah die französischen Soldaten fliehen, sah ihre Verzweiflung. Ihr Ambulanzdienst musste Hunderte von verletzten und kranken Soldaten behandeln. Während dieser Zeit konnte er in Cambrai im Einvernehmen mit den Deutschen verwundete Soldaten aus Saint-Quentin evakuieren. Sie fuhr nach Paris, wo sie Graf Flavigny, den Präsidenten des Französischen Roten Kreuzes, traf.

Den letzten Eintrag in ihrem Tagebuch schrieb sie am 27. Februar 1871.

Saint-Quentin: Dokumente

Seit dem 21. Oktober 1870 war die Stadt Saint-Quentin der deutschen Verwaltung unterstellt. 19. Januar 1871: Die Niederlage der französischen Armee unter General Faidherbe durch die deutsche Armee (1. Armee) unter General von Goeben.



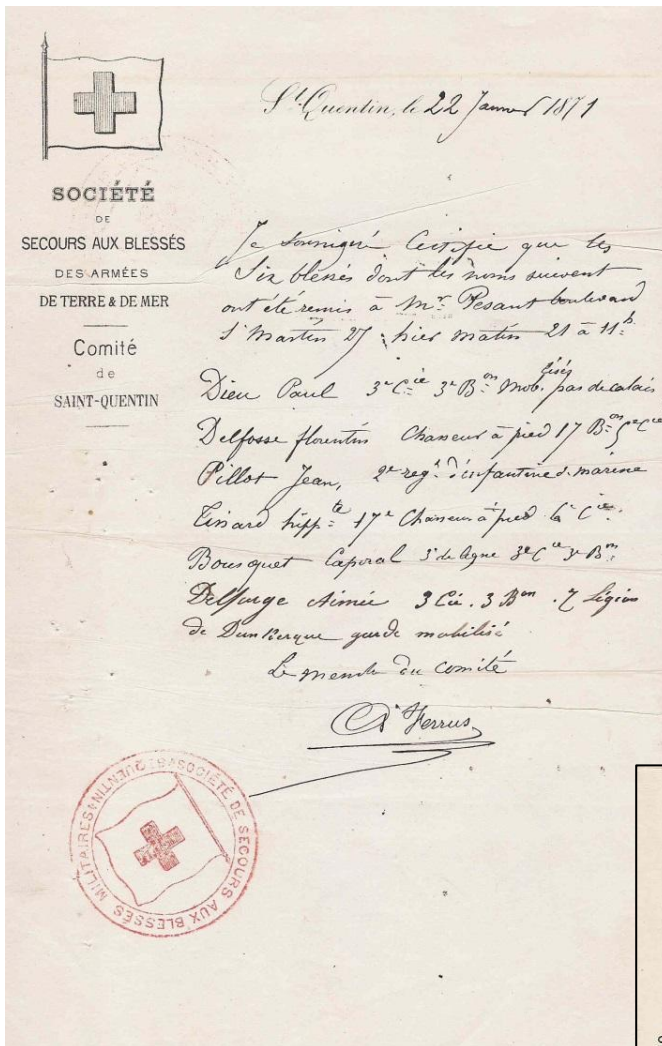
Die englische Ambulanz in der Rue Dachery

Seit dieser Zeit gab es in der Stadt eine große Anzahl verletzter Gefangener. In und um Saint-Quentin gab es eine Reihe von französischen und englischen Lazarettdiensten. Philatelisten kennen sicherlich das Lazarett *Ambulance Temple St. Quentin*.

General Faidherbe hatte beschlossen, seine Truppen nach Cambrai abzuziehen.

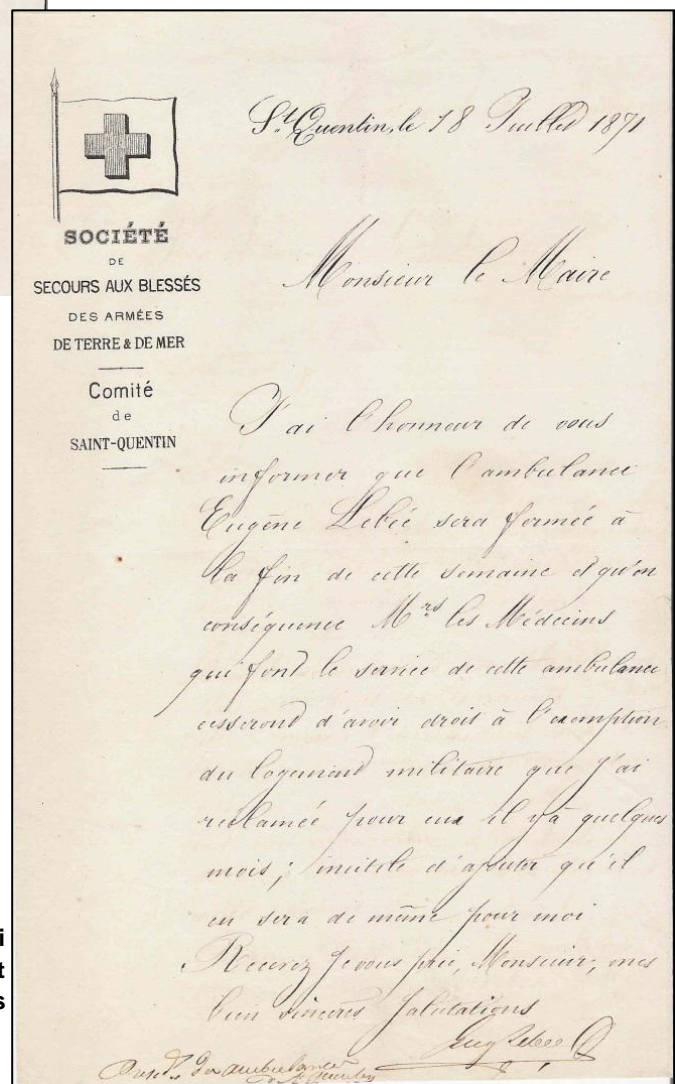
Ich habe eine Reihe von Dokumenten aus dieser Zeit auf französischer und deutscher Seite gefunden. Eine Auswahl dieser Dokumente, die das Rote Kreuz betreffen, soll hier vorgestellt werden, aber auch solche zum medizinischen Dienst der preußischen Armee, zu verwundeten oder verstorbenen Soldaten, zu Spenden sowie Dokumente, die allgemein mit dem Roten Kreuz und seinen Werten zu tun haben.

Dokumente auf französischer Seite

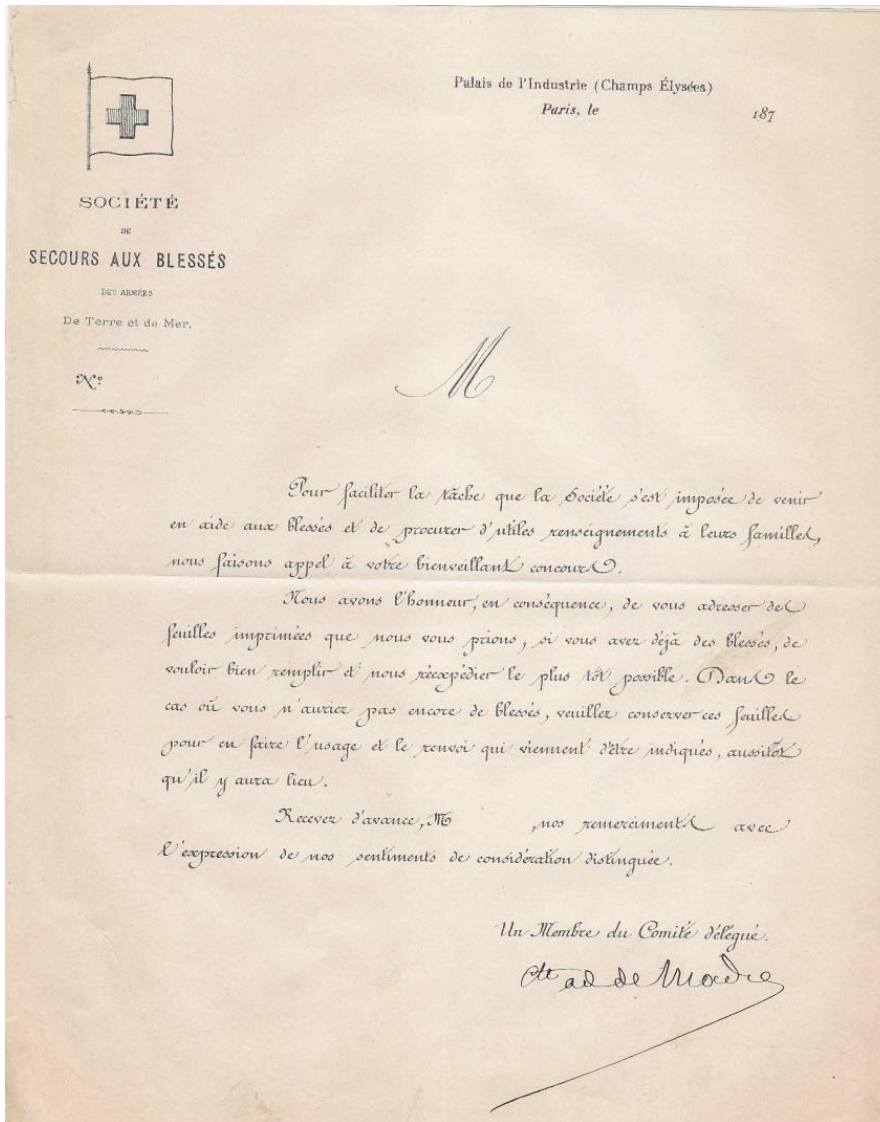


1 Dokument vom 22. Januar 1871, in der oberen linken Ecke schwarz gedruckt die Überschrift „Hilfegesellschaft für die Verwundeten der Armeen zu Land und zur See, Komitee Saint-Quentin“ und die Flagge des Roten Kreuzes. In der unteren linken Ecke ein roter Stempel „Hilfegesellschaft für verwundete Soldaten St. Quentin“.

Ich glaube nicht, dass dieser Abdruck in der Untersuchung Les Précurseurs de la Thématique Croix-Rouge (‘Die Vorläufer des Motivs Rotes Kreuz’) zu finden ist. Das Dokument betrifft die Bescheinigung an einen Herrn Pesant, Boulevard St. Martin, sechs Verwundete übergeben zu haben.



2 Ähnliches Dokument vom 18. Juli 1871, jedoch ohne roten Stempel: Post zur Schließung des Lazarettendienstes von Eugène Lebée.



3 Gedruckter Brief aus dem Jahre 1871, unbenutzt. In der oberen linken Ecke schwarz gedruckt „Hilfsgemeinschaft für die Verwundeten der Armeen zu Land und zur See“ und rechts „Palais de l'Industrie (Champs Elysées)“. Ein Beispiel für den Versand vorgedruckter Blätter, die Informationen über verwundete Soldaten enthielten; von einem Ausschussmitglied unterzeichnetes Schreiben.

4 An den vorherigen Brief angeheftetes Blatt, in schwarzer Kopfzeile in der linken oberen Ecke „Präsident Graf de Flavigny, Palais de l'Industrie, Tor IV, Champs-Elysées“ und Flagge des Roten Kreuzes, rechts „Französische Hilfsgesellschaft für die Verwundeten in den Armeen zu Lande und zur See“. (Fragment)

Président
C^{te} de Flavigny
Palais de l'Industrie Porte N°IV
Champs-Elysées

Société Française de Secours aux Blessés
des Armées de Terre et de Mer.

Mod. N° 84

<i>Noms</i> <i>et</i> <i>Prénoms</i>	<i>Demeure</i> <i>des parents</i>	<i>Régiment</i> <i>auxquels</i> <i>ils appartiennent</i>	<i>Grades</i>	<i>Gente</i> <i>de</i> <i>Blessures</i>	<i>Lieux</i> <i>de</i> <i>Séjour</i>	<i>Observations</i> <i>notamment ce que désire le blessé</i>

ARMÉE DU NORD
 Valenciennes, le 30 Janvier 1871

Intendance Militaire
 N° _____
 SERVICE _____

*arriver les délégués
 demandés le 14 Janvier
 par le commandant pour venir
 à Valenciennes*

Monsieur le Maire

J'ai l'honneur de vous
 prier d'assoir la bonté de me
 faire parvenir le plus promptement
 possible l'état des marins
 décédés dans votre commune et
 aussi l'état des marins malades
 ou Blessés traités à St Quentin
 (avec le Numéro de leur Compagnie
 et de leur bataillon.)
 Je vous en ai très reconnaissant
 de cette communication.
 Sincèrement respectueux

L'Intendant Militaire
 Du grand quartier général
 Charney

Monsieur le Maire de St Quentin.

5 Bescheinigung der Nord-Armee, Valenciennes, 30. Januar 1871, an den Bürgermeister von St. Quentin: Auskunftersuchen zu verstorbenen Seeleuten und den Status kranker und verletzter Seeleute.

M

La Société du Pain de Bruxelles a bien voulu mettre à la disposition de la Ville de St-Quentin une somme de fr. 3000. „ pour être distribuée aux victimes de la guerre (non combattans).

J'ai l'honneur de vous informer que vous êtes compris dans la répartition de ce don, pour la somme de 50 francs que je vous invite à toucher immédiatement à l'Hotel-de-Ville, bureau de l'instruction, contre présentation de cet avis.

St-Quentin, le 4 Avril 1871
 Pour la Commission municipale provisoire,
 Le Vice-Président,
 Ed. Dufour.

Pour acquit de la somme de cinquante francs
 & œuvre finies

A Monsieur Paul Janssen St-Paris

6 Bescheinigung der Provisorischen Gemeindekommission von St. Quentin vom 4. April 1871 über die Verteilung eines Betrags von 3.000 Francs von der „Brotgesellschaft Brüssel“. Dieses Unternehmen wird auch im Tagebuch von Frau de Crombrughe erwähnt.



MAIRIE de S^T QUENTIN

LOGEMENT d'OFFICIER

HÔTEL
du Cygne

Monsieur SOUBRIÉ

Rue St Martin, 6

*Six sept officier & cuisinier
logera, pour une nuit, un Officier en chef de
60^e et
un médecin*

St. Quentin, le 8 Décembre 1870

M^r

Rue

N^o

*Memoire n. 2
de la piece
Plus quatre ob. d'aur*

7 Quartierzettel über die Unterbringung eines Beamten des Rathauses von St. Quentin am 8. Dezember 1870, und der Unterbringung von Beamten und eines Arztes im Hôtel du Cygne

Mairie de S^t-Quentin

Logement d'Officier

*207
Memoire n. 22
de la piece*

Monsieur Soubrie

Hôtel du Cygne 17

logera, pour ~~une nuit~~, un Officier. Docteur
pour nourrir et coucher

St. Quentin, le 16 février 1871

*une ordonnance
pour nourrir et coucher*

8 Wie vor, jedoch Zettel vom 16. Februar 1871 über einen Offizier und einen Arzt

1^{re} Division militaire.

Place de Paris

Hôpital Militaire
du
Val de Grâce

N^o 107

Envoi de l'extrait mortuaire et
des pièces de succession du N^o

M. Crocnié

Nota: Les pièces indiquées ci-dessus que vous m'avez remises après les instructions que je vous donne par votre lettre adressée dans le courant de M^{re} le Sous Intendant M^{re} chargé de la surveillance administrative du Hôpital de Paris avec lequel vous avez franchise.

Paris le 10 Octobre 1871
en communication / a été donné
le 14 / et une expédition
est envoyée

Monsieur le Maire,

J'ai l'honneur de vous adresser ci-joint l'extrait mortuaire de M. Crocnié, Charles, né dans votre commune le 4 Janvier 1837 et décédé à l'hôpital n^o du Val de Grâce le 7^o 1871 que vous voudrez bien conserver dans vos archives, après en avoir fait l'inscription sur les registres de l'état civil conformément à la loi.

Je vous prie de m'accuser réception et de porter à la connaissance de la famille du défunt en lui faisant connaître qu'il a laissé les valeurs, effets et objets compris sur l'état qui est également ci-joint lesquels font aujourd'hui partie de sa succession.

Tous trouverez sous ce pli deux formules à remplir par les héritiers pour le retrait des objets laissés par le M. Crocnié Charles

Je vous prie de veiller à l'établissement de ces pièces pour éviter tout retard dans l'envoi de la succession. Le certificat d'hérédité rempli par vous, doit indiquer exactement les noms de tous les héritiers; votre signature doit être légalisée par le Préfet du département ou le Sous Préfet de l'arrondissement. La procuration n'a sa raison d'être que pour le cas où les héritiers ne viendraient pas eux mêmes à Paris recevoir la succession. S'il s'agit de plusieurs et que l'un d'eux se présente elle ne sera signée que pour les absents. Dans le cas où les héritiers ne connaîtraient personne à Paris pour me donner décharge il leur suffira de signer la procuration en laissant en blanc le nom du fondé de pouvoir que je remplirai moi-même. Tous aurez à légaliser ainsi que l'indique la formule.

Si les héritiers ne savent signer il leur suffira de faire leur croix en présence de deux témoins et c'est la signature de ces derniers que vous aurez à légaliser.

Il n'y a rien à remplir dans les deux dernières parties de la procuration. Veuillez agréer, Monsieur le Maire, l'assurance de ma
Considération distinguée



L'Officier Principal d'administration
C. Agueron

9 Gedruckter Brief der Verwaltung des Krankenhauses Val de Grâce vom 10. Oktober 1871 an das Rathaus von St. Quentin. Der Brief betrifft den Tod eines Soldaten und seine Erben.

VILLE DE ST-QUENTIN

(Aisne.)

Commissariat Central
DE POLICE.

N°

Affaire

St. Quentin, le 4 février 1874

Réponse aux Renseignements
demandés par Monsieur le Sous-Prefet

La Dame Danjou, qui fait l'objet
de la réclamation ci-jointe, est mère de six
enfants, les deux aînés Danjou, Louis, né à St. Quentin
le 14 janvier 1841 & Danjou Constant né au même
lieu le 16 juillet 1843, se sont engagés volontairement au
début de la guerre, le premier dans une compagnie
franche à Paris, a fait partie de l'armée de la Loire,
le second au 1^{er} Bataillon de chasseurs à pied à Douai
(Nord) faisant partie de la 1^{re} Compagnie de marche,
a été fait prisonnier à la suite de la bataille des
Pont-Boiselles à laquelle il avait pris part.

Il est à regretter avoir égaré leurs pièces.

La Dame Danjou n'a pas de moyens, elle élève
sa famille au produit du travail de son mari
& de son fils Louis, tous deux journaliers le second de
ce fils est absent, elle est assistée du bureau
de bienfaisance et de trouver dans une position gênée
peut subvenir aux besoins de sa famille.

Notes: Ni l'un ni l'autre de ses fils n'en
ont été blessés.



L. C. central
J. Brody

10 Schreiben vom 4. Februar 1872 von der Polizeistation St. Quentin an die Präfektur Aisne. Man forderte Hilfe von der „Abteilungskommission für die Hilfe an bedürftige Familien“ für eine Frau, deren zwei Söhne beide im Krieg waren und von denen einer gefangen genommen worden war. Es scheint, dass die verfügbaren Mittel aufgebraucht waren.

Dokumente auf deutscher Seite

Le Faubourg St.-Jean 3^{me} Detachement
 d'Ambulance du VIII^{me} Corps d'Armée prussienne, comprenant:
 huit officiers, quatre-vingt-dix soldats et soixante chevaux.
 Monsieur le Maire de St. Quentin est prié à l'égard d'autres
 logements de locaux nécessaires de vouloir bien rendre compte
 au commandant indiqué que le quartier de St. Jean a déjà
 à porter.
 St.-Jean le 26. janv. 1871
 I. A.
 Gall
 Lieutenant.

Feldpost-Correspondenzkarte.

Monseigneur

Monseigneur le Maire
 de St. Quentin


Bestimmungsort: en Ville

Wohnung, des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

1) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig anzugeben.
 2) Die Rückseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu beliebigen Mitteilungen jeder Art benutzt werden, jedoch, lautet die Rückseite, mit einer Klicke oberhalb der Mitte gefaltet sein können.
 3) Da bei Correspondenzkarten, welche an die mobilen Truppen und Platzbataillone abgefasst werden, mit deutlich angegeben sein: zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Compagnie oder sonstigem Truppenabtheilung des Adressaten gehört, welchen Grad und Charakter derselbe hat und bei der Militärverwaltung derselbe befindet.

11 Korrespondenzkarte der deutschen Armee (doppelseitig), 26. Januar 1871. Die Karte ist an das Rathaus von St. Quentin gerichtet und auf Französisch verfasst. Es geht um die Unterbringung der Truppe der 3. Abteilung (Lazarett, Ambulanz?) der preußischen Armee im Faubourg St.-Jean.

Les soins de l'hygiène sont de la plus haute importance, et il est de votre devoir de vous en occuper avec la plus grande attention.
 Dans un but de précaution, il est nécessaire de faire passer par le feu les vêtements et les chaussures qui ont été en contact avec les malades.
 St. Quentin le 29. Janvier 1871
 D^{re} B. B. B.
 Chef de l'ambulance n^o 5 du 8^{me} Corps d'Armée Prussien.



Schweizer
 Brun in Compagnie

Le raccommoder de habits le dicrochier de Souliers et la personne chargée de nettoyer les gabinetes doivent rester à l'ambulance aux frais de la ville de St. Quentin.

12 Brief vom Feldlazarett Nr. 5 des K.P.8-Armee-Corps der preußischen Armee vom 29. Januar 1871 (Lazarett Des Lycée). Der Kleiderhändler, der Schuhputzer und die für die Toilettenreinigung verantwortliche Person müssen auf Kosten der Stadt St. Quentin im Lazarett bleiben.

Requisitionsschein.

Ein Herr St. Quentin für die Verpflegung
 des Krankenhauses im Lazarett
 cent livres viande de bœuf x 100, fünf Pfund Speck halbfleisch
 deux cents livres pain x 200, zwanzig Pfund Speck
 quatre cents livres bœuf x 400, vier Pfund Speck
 six cents litres de vin x 600, fünf Pfund Speck
 deux mille livres pommes de terre x 2000, zwanzig Centner Kartoffeln
 zu liefern für die Zeit
 St. Quentin den 2. Februar 1871.
 Königl. Feld-Lazarett Nr. 5 St. Quentin - Oise



Hubert
 Oberstabsarzt Kap. St. Q.

Die Lieferungen an
 St. Q.
 von Carl v. ...
 St. Q.



La ville de St. Quentin
 a fourni à l'ambulance
 au Lycée
 cent cinquante grammes de
 clous de giroffles
 Cannelle cinq cent grammes
 Safran blanc cinq cent grammes
 Quatre vingt tablettes.
 Huile de lin dix litres

Hubert
 St. Quentin le 4. Février 1871



13 Anforderungsbekanntmachung vom 2. Februar 1871 mit Feld-Laz.-Nr. 5-Stempel und Kgl. Commandatur zu St. Quentin. Es geht um die Anforderung von Fleisch, Brot und Wein

14 Quittung über den Eingang von Lieferungen an das Lazarett Des Lycée, gleicher Stempel von Feld-lazarett Nr. 5.

Die Organisation der medizinischen Hilfe für die deutsche Armee während des Krieges von 1870 bis 1871 war recht komplex. Es gab das militärische Sanitätswesen mit seinen Ambulanzen, Krankenträgern, Feldlazaretten, aber auch mit Lazarettzügen und Hospitalschiffen auf den Flüssen.

Weiter finden wir Gesellschaften freiwilliger Krankenpfleger, die auch Sanitäter, Krankenträger und Betreuer für die Feldlazarette und Züge stellten. Die Freiwilligen kamen hauptsächlich aus religiösen Orden, Protestanten, Johanniterorden, Katholiken und Israeliten.

In Bezug auf das Rote Kreuz gab es Verbände, um verwundeten und kranken Kriegern zu Land zu helfen: Vereine zur Pflege (und Unterstützung) im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Frauen) und (Vaterländische) Frauenvereine (Frauen). Es gibt Hinweise darauf, dass diese dem Gesundheitsdienst der Armee als Krankenträger, Betreuer oder Förderer in Lazarettzügen und bei der Unterstützung an Bahnhöfen (Hilfsstationen, Erfrischungen) geholfen haben. Die Verbände sammelten Geld und Material.

Das Zentralkomitee in Berlin organisierte die Übermittlung von Informationen über Kranke und Verwundete an die Familien. Außerdem wurden Informationen über Kriegsgefangene ausgetauscht.

PS:

Wer das Buch von Ida de Crombrugghe konsultieren möchte, kann es leicht online finden.

Wer an einzelnen Dokumenten in größerer Darstellung interessiert ist, wende sich an den Autor: peter.peys90qproximus.be

Der Artikel erschien: "Mitteilungsblatt" Nr. 222 3/2020